

des Materials wurde auf den Gesamtumfang der damaligen Länder der böhmischen Krone ausgedehnt. Hauptquelle für die Publication waren die päpstlichen Register; daneben wurden aber auch andere vatikanische Quellen und die Ueberlieferung aus den Empfängerarchiven in umsichtiger Weise herangezogen. Für den Pontificat Urbans VI., von dessen Registern nur klägliche Trümmer auf uns gekommen sind, überwiegt diese letztere Ueberlieferung; gute Dienste leisteten hierbei zwei Formelbücher der Biblioteca Vaticana (Cod. Vat. lat. 6330 und 6772); auf ein ebenfalls benutztes Fragment eines Original-Registers Urbans VI. Cod. Ottobon. lat. 1443 (vgl. Crofta S. II) hatte ich bereits in den Mittheil. des Instituts für österr. Geschichtsforsch. XI, 339 aufmerksam gemacht. Die Ausbeute ist theils in der Form von Regesten, theils, und zwar in weitgehendem Ausmasse, in Volldrucken gegeben, deren Texte durchaus zuverlässigen Eindruck machen. Da es an solchen Textpublicationen von Papsturkunden des 14. Jh. bisher mangelte, da auch Kanzlei- und Taxvermerke verständnisvoll berücksichtigt sind, werden die Bände dieser böhmischen Monumenta Vaticana, abgesehen von ihrer Bedeutung für die Territorialgeschichte, auch für die Papstdiplomatik und curiale Verwaltungsgeschichte mit bedeutendem Nutzen herangezogen werden können, welchem Zwecke auch Crofta's knappe und sachkundige Einleitung sehr zustatten kommt. Für die lateinische Sprache der Einleitungen und Regesten sei noch besonders gedankt. Dem 1. Bd. ist ein umfangreiches und sorgfältig gearbeitetes Register beigegeben. Von der Vorbemerkung zum 1. Bd. hatte ich Aufschluss über die Mitarbeiter erwartet, die im Laufe der Jahre sich um die Sammlung des Materials verdient gemacht hatten und die wenigstens für den Pontificat Clemens' VI. andere waren als der jetzige Herausgeber; vielleicht wird dies am Schlusse der ganzen Publication, deren ungehemmtes Fortschreiten wir warm wünschen, nachgeholt.

M. T.

106. Ueber die Beziehungen von Staat und Kirche in Oesterreich während des Mittelalters liegt uns im 1. Band (Heft 1) der Forschungen zur inneren Geschichte Oesterreichs herausg. von A. Dopsch eine umfassende Arbeit von Heinrich R. v. Srbik vor. Sie darf als eine der gelungensten Leistungen der in den letzten Jahren so regen Forschungen zur österr. Verfassungsgeschichte bezeichnet werden. Im Anhang sind einige Urkunden Herzog